



Klaus Kirchner ist Tänzer, Choreograf und zertifizierter Sensenmeister. Wenn er mäht, tanzt er und lehrt in seinen Schnitter-Kursen, wie das geht

ZUM TANZKURS MIT DEM SENSENMANN

Prince Charles mäht auf seinem Landgut Highgrove, andere im heimischen Schrebergarten.

Es gibt in Österreich nur mehr eine einzige Sensenschmiede, Schröckenfux in Windischgarsten. Dünn ausgeschmiedet und damit superscharf sind diese Sensenblätter und überdauern Generationen, anders als der Industrieimport aus China. Die Briten, Spitzenreiter der Gartenkultur, müssen heute derartige Edelprodukte aus Österreich kommen lassen. Und es ist eine Österreicherin, die in England auch Prince Charles und seine Leute im Sensenmähen trainierte. Bis dahin hatte man auf dem königlichen Vorzeigelandgut Highgrove die Wiesen mit der Schnürsense niedrig

gehalten, einer Motorsense, bei der ein Stahlseil mit hoher Geschwindigkeit rotiert und das Gras zerhackt. Klaus Kirchner von der Plattform Schnitterinnen, die „die Sense in die Stadt bringen will“, wo es eher kleine Wiesenflächen zu betreuen gibt, hält das „Schnürln“ für allzu „martialisch“. Und das schon allein wegen des benötigten Equipments – weil Steine hochgeschleudert werden können, muss man Gesichts- und Beinschutz tragen. Dazu kommt noch der Maschinenlärm. Meditativ hingegen sei der „Tanz mit Sense“. Im eleganten Rhythmus bewegt man sich, aufrechtstehend, Schritt

für Schritt nach vorne. „Das Sensenmähen ist nicht nur umweltfreundlich“, sagt Kirchner, „sondern auch höchst effektiv“. Köhner schaffen bei sportlichen Wettbewerben 100 m² unter zwei Minuten.

Meditation

In der Regel geht man es aber bewusst beschaulicher an. Die neue Generation der Schnitter, darunter auch junge Leute aus der Stadt, erlebt das Sensenmähen entspannt. Das in Kursen erworbene Know-how setzt sie dann zur Bewahrung und der Pflege von Wildblumenwiesen ein, die nur zweimal im Jahr eines Schnitts bedürfen. Doch nur wer perfekt ausgerüstet ist, hält dabei auch seinen Körper fit. Die aufrechte Haltung bei der fließend ausholenden Bewegung wird nämlich nur erzielt, wenn der „Wurf“, der Sensenbaum mit den zwei Handgriffen, in der Proportion individuell abgestimmt ist. Frühere Generationen ließen ihn beim Dorftischler fertigen, heute helfen verstellbare Griffe. Das macht dann alles in allem zirka 100 Euro für ein Sportgerät für Körper und Seele.

INGRID GREISENEGGER

Information
sensenkurs.schnitter.in

Wer im eleganten Rhythmus, aufrechtstehend mit der Sense mäht, trainiert seine Achtsamkeit und seinen Körper. Davon fühlen sich viele angesprochen



FOTOS: IRMGARD KIRCHNER



Mitarbeiter des Oikocredit Partners PEG in Ghana

ENERGIE-ARMUT ÜBERWINDEN

Neue Wege gehen. Oikocredit setzt auf erneuerbare Energiequellen

Die internationale Entwicklungsgenossenschaft ist hauptsächlich als einer der weltweit führenden sozialen Investoren im Mikrofinanzsektor bekannt. Seit 2014 investiert Oikocredit auch in erneuerbare Energie, mit deutlichem Fokus auf Afrika. Für Aufbau und Leitung des relativ jungen Oikocredit-Standbeins ist der Experte David ten Kroode verantwortlich, der über beachtliche Fortschritte berichtet: „Unsere Darlehen und Investitionen in diesem Bereich belaufen sich heute auf mehr als 50 Millionen Euro, was etwa 5 Prozent unseres gesamten Anlageportfolios entspricht. Wir investieren sowohl in große Infrastrukturprojekte als auch in kleine netzunabhängige Projekte. Dabei konzentrieren wir uns hauptsächlich auf die Verbesserung des Zugangs zu Energie, das heißt die Bekämpfung der Energie-Armut. Viele Menschen haben überhaupt keinen Strom oder die Kosten dafür wären zu teuer. Angenommen, Sie leben in Ruanda und möchten Ihr Handy aufladen, aber Sie haben keinen Zugang zu Elektrizität. Dann müssen Sie in ein Dorf gehen, wo ein Dieselgenerator steht. Die Kosten für diesen Strom sind 30 bis 50 Mal höher als in Europa. Ein Handy ist in Afrika jedoch ein unverzichtbares Gerät, um zum Beispiel kleine Zahlungen zu leisten.“

SOZIALE WIRKUNG. „Wir fragen uns bei jedem Projekt: Was ist der Mehrwert von Oikocredit?“, erklärt Kroode. Positive Auswirkungen

auf die Umwelt sind nicht unser einziger Antrieb. In Zukunft sieht Kroode eine stärkere Verschmelzung von netzgebundenen und netzunabhängigen Projekten. Ein gutes Beispiel dafür sind sogenannte „Mini-Grids“. Das sind autarke Stromnetze für die Versorgung eines Dorfes oder einer Kleinstadt. Zum Beispiel eine Solarzellenanlage von der Größe eines halben Fußballfeldes, an dem sowohl Haushalte als auch die Maschinen kleiner Unternehmen angeschlossen sind.

Oikocredit ist davon überzeugt, dass die Chancen für Menschen auf ein besseres Leben steigen, wenn wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht wird. Eine Stromversorgung bedeutet nicht nur Licht am Abend. Steigende Einkommen unterstützen auch die soziale Entwicklung einer Gemeinschaft wie Bildung und medizinische Versorgung. Um diesen sozialen Impact zu gewährleisten, hat Oikocredit Geschäftsstellen vor Ort. Lokale Präsenz ist für Kroode ausschlaggebend: „Man kann nicht alles aus der Ferne verstehen und analysieren. Man muss sich ein Gefühl für die Lebensbedingungen der Menschen verschaffen. Und das geht nur, wenn man anwesend ist.“ Gegenwärtig unterstützt Oikocredit seine Partner, bei der Bewältigung der Herausforderungen, die sich aus Covid-19 ergeben, um auch weiterhin ihre Energiedienstleistungen anbieten zu können.

Info: www.oikocredit.at
Tel: 01 505 48 55



Für Aufbau und Leitung des relativ jungen Oikocredit-Standbeins ist der Experte David ten Kroode verantwortlich

FOTOS: OPMEER REPORTS